

Der Wahrheitssucher im Dunkeln

Bilder von Harald Habermann

Harald Habermann ist Fotograf. Harald Habermann ist Künstler. Er porträtiert Menschen, Architektur, Natur. Wirkungsvoll. So, wie er sie sieht. In der Essinger Schloss-Scheune präsentiert er unter dem Titel „Bild [er] leben“ jetzt Werke, die einen eindeutigen Bezug zur Region haben. Ein Bekenntnis zu seiner Heimat. Ein Geschenk für jeden, der sie betrachtet.

HEIKO BUCZINSKI

←

„Ich sah sie im Dunkel nach Hause kommen. Der scharf gebürstete Rasen sah im Mondlicht fast blau aus. Neben der Garage abgeschnittene Zweige ... Zwischen Ginster und Rotdornbusch der Abfalleimer ...“ – mit diesen Worten aus Heinrich Bölls Roman „Ansichten eines Clowns“ leitete Kulturjournalist Wolfgang Nußbaumer seine Vernissage-Rede ein. Der situative Eindruck könnte auch die Beschreibung einer Aufnahme von Harald Habermann sein, sagte er. Habermann fotografiert auch gerne bei Nacht. „Eigentlich geht das gar nicht. Ein Lichtbildner, dessen Komplize die Nacht ist“, so Nußbaumer.

Aber der Fotograf zeige, wie hell die Nacht sein könne, wenn man mit ihr vertraut sei. Wenn man sie lesen könne. Habermann habe nichts Arges im Sinn, wenn er mit der Kamera auf der Pirsch sei. Heute tue er das Gegenteil von dem, was er früher als Modofotograf getan habe. Vielmehr sei Habermann unter die Wahrheitssucher gegangen. „Harald Habermanns Bilder leben“, sagte Nußbaumer. „Und ja, dieser große Fotograf ist auch ein großer Melancholiker.“

Der Redner zitierte den Philosophen Wilhelm Schmid, der die Melancholie als ein „Traurigsein, das dem Leben und der Welt gilt“, beschreibt. Habermanns großes Vorbild sei indes der amerikanische Realist Edward Hopper. In ihm habe er einen Bruder im Geiste gefunden, sagte Nußbaumer. „Hopper hat die Einsamkeit des modernen Menschen zu seinem Leitthema gemacht.“ Harald Habermann mache uns, bei aller Melancholie, in seiner Ausstellung auf viel Schönes aufmerksam: auf die Erhabenheit des Banalen, auf das leise Flüstern des Nachtwaldes, auf das Große im Kleinen.

Harald Habermann sei „ein Mensch, den man einfach lieb haben muss“, sagte eingangs Ralf A. Groß, Vorsitzender der Kulturinitiative Essingen. Und er sei „ein Künstler, der aus der Region kommt“. In die Ausstellung bringe er Werke seiner unermüdlichen Schaffenskraft ein.

Groß ging auf die unterschiedlichen Deutungsmöglichkeiten des Ausstellungstitels „Bild [er] leben“ ein. Und wie der Künstler ließ auch er hier jede Menge Spielraum für eigene Auslegungen.

„Bild [er] leben“ ist eine beeindruckend ehrliche, objektive Schau ohne dekorativen Schnickschnack. Zugleich bildet Habermann seine Motive so ab, wie er sie sieht. Er macht sich Licht und Schatten zu eigen, bringt seine Bilder kompositorisch zum Strahlen – in Farbe wie in Schwarz-weiß. Jede Emotion, jede Gestik springt dem Betrachter geradezu entgegen. Fazit: Man sollte sich diese Ausstellung nicht nur ansehen. Man muss sie erleben.